

Deutschland als Vorbild.

Amerika sollte sich Deutschland zum Vorbild nehmen und nur den besten Fortschritten in der Kultur...

Sichschloß-ungarischer Grenzschutzfall.

Das sichschloß-ungarische Grenzschutzverhältnis meldet aus Preßburg: In der Nacht zum 8. Oktober wurde die sichschloß-ungarische Grenzlinie in Sotolow bei Parken von ungarischen Soldaten überschritten...

Streichmannstraße in Berlin.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, in besonderer Anerkennung der Verdienste des verstorbenen Reichsaussenministers Dr. Streichmann die Königsplatz-Strasse zwischen dem Potsdamer Platz und dem künftigen Goltzplatz in Streichmannstraße umzubenennen.

Die neuen englischen Luftschiffe.

Der Luftfahrminister Lord Thompson wandte sich Sonntagabend in einer Rede in Hull gegen die Kritik, die an den beiden neuen englischen Luftschiffen geübt worden ist, und sagte, es handele sich um ein neues Experiment. Die Luftschiffe „No. 100“ und „No. 101“ seien die ersten Passagierluftschiffe, die in England gebaut worden seien.

Das Stahlhelmverbot in Rheinland und Westfalen. Die Gründe der Maßnahme.

In der Ausführung des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen übertrug der Reichsaussenminister die Angelegenheit dem Reichsaussenminister Dr. Streichmann. Die Gründe der Maßnahme sind die Verhinderung der Verbreitung des Stahlhelms als militärisch angelegene Kleidung, die sich nach ungefähren Schätzungen 5000 bis 8000 Stahlhelme über die Rheinlande verstreut hat.

Deutschnationale Anfrage.

Graf Westphal und Fraktion haben im Reichstag eine Anfrage eingebracht, die sich mit dem Verbot des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen beschäftigt. Am Schluss dieser Anfrage heißt es: Hat die Reichsregierung die von dem Herrn Reichsaussenminister erklärte Zustimmung beschlossen?

Zurückberufung des Oberbürgermeisters Boß.

Von den Berliner Stadtverordneten beschlossen. — Boß lehnt eine sofortige Rückkehr ab.

Der Verlauf der Berliner Stadtverordnetenversammlung, die sich mit dem Stabschef-Vertrag beschäftigt hat, hat dem Oberbürgermeister Boß die erste Niederlage gebracht. Boß hatte dem Vorsitzenden Dr. Scholz erklärt, daß die Unterbrechung seiner Amtstätigkeit wegen unangenehmer Schicksalsverbindungen für ihn unmöglich und sachlich bedenklich sei.

Wie aus Santa Barbara (Kalifornien) gemeldet wird, erklärte Oberbürgermeister Dr. Boß, der von dem New Yorker Vertreter des W.B. von dem Verzicht der Berliner Stadtverordneten auf den Stabschef-Vertrag, sondern erst am 2. Oktober, wie vorhersehen, von New York abreisen. Ferner erklärte der Oberbürgermeister einen Vertreter der „Associated Press“: „Es immer sich in Berlin herausstelle, er selbst ist in seinen Stabschef-Vertrag verwickelt und beabsichtigt daher, an seinen ursprünglichen Posten zurückzukehren.“

Die Staatsanwaltschaft wird schon in den nächsten Tagen den Kreis der Angehörigen im Stabschef-Vertrag weiter ausdehnen. Es besteht der dringende Verdacht, daß höchste Beamte und Beamten in diesem Verbrechen teilgenommen haben, und zwar in Fällen, in denen sie unmittelbar an den geschäftlichen Verhandlungen mit dem Stabschef beteiligt waren.

Gegenüberstellung Max Stabschef-Vertrag.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, ist der Stabschef-Vertrag der Oberbürgermeisters Gegenstand der Untersuchung durch den Vernehmungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Kubiner gewesen. Max Stabschef, der in Gegenwart des Buchhalters Lehmann hierüber vernommen wurde, erklärte, bei dem Meistensatz seiner Geschäfte könne er sich an die genaue Preisstellung nicht erinnern. Wenn jedoch der Mantel für Frau Boß ihr selber 4000 RM gekostet hätte, dann habe er sofort die Auftrag gegeben, dem Oberbürgermeister die Rechnung zu stellen. Die Rechnung aber nur auf 400 RM gekostet haben, so könne es sich lediglich um einen Schreibfehler handeln. An die Abmachung, daß der Oberbürgermeister für wahlfähige Zwecke 1000 RM stiften wolle, weil ihm der Preis für den Mantel auf so gering erschienen sei, konnte sich Stabschef nach seiner Behauptung nicht erinnern. Der Buchhalter Lehmann widersprach den Angaben Stabschefs auf das Ertastlichste, und es kam zu dramatischen Szenen, da Lehmann Stabschef mehrmals der Lüge beschuldigte.

Das Urteil im Monro-Prozess.

3 1/2 Monate Gefängnis mit Strafsaufschub. — Berlin. (3. 10.) Im Prozeß gegen die Kommissäre Monro verhandelte Freitag mittag nach fast zweifelhafte Beratung des Gerichts der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagte wird wegen Diebstahls in einem Falle und wegen schwerer Urkundenfälschung und zugleich Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 3 1/2 Monaten verurteilt, im übrigen freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Verurteilung erfolgt ist, der Angeklagten, im übrigen der Staatskasse zur Last. Am Schluss der Verhandlung des Urteils teilte der Vorsitzende mit, daß das Gericht der Angeklagten drei Jahre Bewährungsfrist zugesprochen habe. Der Vertreter der Angeklagten, Staatsanwalt Dr. Schmidt, erklärte, es sei bedauerlich, daß sich die 20-jährige Angeklagte, als sie den Verdict machte, sich auf keine Weise zu stellen, in den um 20 Jahre älteren mitteillosen Mitteln von Weibel verurteilt habe. Was den Fundenverdict bei der Gräfin Hermerbergs anbelange, lege schwerer Diebstahl nicht vor, weil die Kasse geöffnet und erst dann geöffnet worden sei. Der schwerste Fall sei der Diebstahl von 60 RM, zum Nachteil des alten Dieners der Gräfin Hermerbergs. Die Angeklagte habe völlig unter dem Einfluß von Weibels gestanden, der sie für seine Zwecke ausgenutzt habe. In sich stehe an schwerer Urkundenfälschung Schuld.

Das Telegramm des Oberbürgermeisters Boß.

Das Telegramm des Oberbürgermeisters Boß. Dr. Boß, der zur Zeit in Amerika weilte, hat die folgende Mitteilung an die Berliner Stadtverordneten auf seine angeblichen geschäftlichen Verbindungen mit Firma Stabschef, Hündel in der Berliner Straße, in unangenehmer Weise. Es dreht sich das Telegramm um einen Verkauf der Frau Oberbürgermeister Dr. Boß von Stabschefs einem Preis für 400 RM, erhalten die Stabschefs den Unterhalt aus ihrer Folge. Die Oberbürgermeister Dr. Boß erklärte hierzu, daß Stabschefs hätten für eine Belohnung 275 RM erhalten, die er aber habe diesen Preis abgeteilt und einbezogen. Der Verkauf des Mantels mit einem Preis von 4000 RM, aus eigener Tasche nachweisbar, der wahlfähigen Zwecken verwendet. Dazu die Erklärung, werde die ledige Belohnung-Affäre selber nicht auf dem Welt geschäft. Jedenfalls bezieht die Zurechnung des Betrags an Dritte, wolle Unbeteiligte, nicht den Vorwurf, daß der Kauf des Mantels in nicht ganz korrekter Weise erfolgt ist. Es sei die Tatsache zu verzeichnen, daß auch der Oberbürgermeister Dr. Boß zu dem Stabschefs engere Beziehungen hatte, als man sie hätte annehmen und wünschen mögen. Das demokratische „Berliner Tageblatt“ meint, wenn man aus der politischen Stabschef-Affäre einen Weltstau machen wollte, könnte man es nicht besser, als durch eine telegraphische Rückberufung des Berliner Oberbürgermeisters erreichen. Wir stehen auch durchaus auf dem Standpunkt, daß die vollständige Sanktion der Berliner Verwaltung ohne Ansehen der Person durchgeschaltet werden muß. Aber ebenso entschieden muß daran festgehalten werden, daß einseitige Angriffe noch nicht seine Beweise sind. „Tempo“ schreibt: „Aus diesen Stabschef ist nur zu ersehen, daß dem Oberbürgermeister der Pelzpreis selbst verdächtig erschien. Dann hätte die Annahme rühmend vermerken sollen und müssen.“ Die konservative „Deutsche Tageszeitung“ urteilt: „Das Verbot der Oberbürgermeisters an der Angelegenheit ohne Ansehen der Person durchgeschaltet werden muß. Im übrigen wird auf sein in jeder Beziehung beziehendes Telegramm noch zurückzukommen sein. Am schärfsten urteilt der demokratische „Vorwärts“ mit den Worten: Die Unverschämtheit eines Kaufmannes, ihm ein so kostbares Gewand für 75 (also nicht einmal 100) RM anzubieten, hätte der Oberbürgermeister mit einem Hinweis zurückweisen sollen. In dem der biedere Geschäftsmann kein geringes Einverständnis erteilt.“ Im allgemeinen wird von der gesamten Presse dem Oberbürgermeister Stabschef der Vorwurf gemacht, daß er auch jetzt noch den Oberbürgermeister nicht hinreichend über den Ernst der Lage informiert habe.

Der Raketenabstich Oberth's genehmigt.

Das Reichsverkehrsministerium hat nach Mitteilungen Professor Oberth die Raketenabstich zum Abflug seiner ersten Rakete an der Ostsee erteilt. Professor Oberth ist mit seinen Vorarbeiten so weit fortgeschritten, daß die Rakete des Abstichs bereits in einigen Tagen fertig sein werden kann. Die Rakete soll mit Thermometer, Barometer und Synchronometer ausgerüstet, von der Weiskindhöhe die aus etwa 50 Kilometer hoch geföhrt werden, um dann mittels eines selbsttätigen funktionierenden Fallschirms wieder zur Erde zurückzuföhren.

Tausend Gold in der Zigarettenhachtel?

Der Goldverkäufer Tausend wird in München allerhöchster Mißtrauen entgegengebracht. Ein früherer Mitarbeiter von Tausend, F. von Rebal, der in der Münchener „Telegraphenzeitung“ seine Zigarettenhachtel schildert, wurde auf Wunsch von Tausend, „Zigarettenhachtel“ erlösen dazu, daß Rebal seinem „Hachtel“ eine hachtel Zigaretten erbracht habe. Es ist nicht bekannt, ob die Hachtel einer ebenso eingehenden Untersuchung unterzogen wurde, wie Tausend und von Rebal selbst.



Sohr der Knecht. ROMAN VON ARNO FRANZ.

Das Gesicht kam Sohr bekannt vor. Genauer hinzusehen, verbot ihm der Takt, außerdem hätte er mit dem Aussehen zu tun. Und wenn sich auch seine Vermutung als richtig erweisen sollte, kam die Unangenehmlichkeit noch zeitig genug. Der Herr hatte Frau Raden beim Absteigen stehend die Hand geboten und streckte jetzt dem kleinen Knecht die Arme entgegen, ihn vom Wagen zu heben. „Kommt, Claus, Sohr.“

„Das möchte ich nicht — vor den Leuten,“ sagte Sohr und der Fremde verlor ihn. „Schön, dann lieber. Ober“ — und er wendete sich Frau Raden zu, die mit der Mantel zu reden hatte. „Carla, könnte mich Sohr nicht wieder nach Steina zurückfahren?“

„Heimwärts ja.“ Und damit war der Fall erledigt und der kleine Mann beruhigt. Wie ein Erwaehnter hatte er im Fond des Wagens Platz genommen. Sohr hatte es ja gewollt und was Sohr wollte, war richtig, was er sagte, war richtig, was er tat, war richtig, alles war richtig, wenn es Sohr richtig fand. Und deshalb war Sohr der liebe Gott auf Finkenflügel, wenigstens für Claus Raden, den künftigen Herrn.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Abendliche Dämmerstunde.

Wenn der Sommer nachts ausklingt, dann vermag sich der kühle Mondhalm zu drängen in der Nacht...

Und wenn dann Dämmerstunden laust sich nieder, werden die Gedanken an die Tage der Jugend...

Den Muttag nur müßt du den Zutritt in diese Dämmerstunde wehren, stumm deine Seele auf den Ton...

— Noch mehr kalide Reichsbanknoten. Nach einer Statistik des Reichsbankdirektoriums ist von den im...

— Bei Nachtfröhen droht. Es ist durchaus nicht möglich, die Blumen in den Balkontöpfen schon beim...

— Kirmesmarkt und Kirmes. Die allberühmte Kirmes mit Kirmesmarkt findet, wie wir berichteten...

— Kino. Kann ein Mensch durch geheimnisvolle Kräfte, Geschehnisse, die er sich nicht erklären kann...

— Zur Raiffeisen-Untersuchung durch den Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags macht das...

besteht, daß die Raiffeisen-Genossenschaften ihre Verleugung bei der Bank verlieren. Für die Sparbanker und sonstigen Gläubiger besteht mitbin noch wie vor keinerlei Anlaß zu Beunruhigung.

Kassel. Wegen vorläufiger Brandstiftung verurteilte das Schwurgericht in seiner letzten Sitzung den 23-jährigen Schreiergehilfen Georg Kollhoff aus Dergeide (Kr. Nauenburg) zu der Mindeststrafe von einem Jahr...

„denn wo das Strenge mit dem Zarten"

Deshalb: 1/3 Bohnenkaffee mit 2/3 Kathreiner mischen - das schmeckt entzückend und hilft so schön sparen, denn das ganze Pfundpaket Kathreiner kostet nur 55 Pf!

— Für die ihm namens der Stadt Kassel übermittelten Glückwünsche zum Geburtstag hat Reichspräsident von Hindenburg in seiner Eigenhand als Ehrenbürger der Stadt Kassel dem Oberbürgermeister Dr. Stadler herzlichen Dank und freundliche Grüße ausgesprochen.

Geß-Völkchen. Auf der Leipziger Straße unterhalb des Friedhofes für unsofge Plagens des linken Vorderbereichs ein Wehnermeister aus Niederelbshaus (Kr. Weßungen), mit seinem schwerbeladenen Leitwagen gegen einen Baum und rasche einen anderen Meter hohen Weiden Asten hinunter, mo er schließlich auf einem Acker landete. Der Führer wurde schwer verletzt. Das Vorderteil des Wagens wurde vollständig zerstört.

Had Soden-Allendorf. Otto Bretten, der bisherige Kurdirektor des Bades Pyramont, legte dieser Tage aus seinem bisherigen Wirksamkeit aus, um sich in Sameln zur Ruhe zu setzen. Dr. J. W. Krumm vertrat seinem scheidenden Kurdirektor, der ihm seit dem Jahre 1913 mit großem, stets gleich bleibendem Erfolge vorgestanden, sehr viel. Bretten war, als er in Pyramont begann, kein Neuling in Bäderwesen; er war schon von 1906 bis 1913 Kurdirektor des Bades Soden an der Werra gewesen. Kein Wunder, daß sich der Allgemeine Deutsche Bäderverband, in dessen Hände die Interessen der deutschen Heilbäder gegeben sind, diesen erfolgreichen Kurdirektor vor einigen Jahren zum ersten Vorsitzenden wählte.

Wahlhansen. Die heutige Gemeindefeier ist zum Nachdruck von hier neu verpackt worden. Die Pächter sind für den entfallenden Wilschbach zu haben.

Ein fünfjähriges Kind ist einem von Allendorf kommenden Radfahrer direkt ins Rad. Es wurde überfahren und erheblich verletzt. Den Radfahrer soll seine Schuld treffen.

Frühjahr. Einbrecher drangen in der Nacht durch nicht verriegelte Fenster des Erdgeschosses in die Geschäfts- und Privaträume dreier hiesiger Kontanten ein. Bei zwei Wehnermeistern stelen ihnen Haushaltungs- und Wechselrader in die Hände, während sie bei einem Klempnermeister Wäsche und eine wertvolle Brosche entwendeten. Nachdem sie sich noch an den vorhandenen Lebensmitteln gütlich gemacht und die Klingelvorrichtungen lahmgelegt hatten, verließen sie in allen drei Fällen ihre Versteckplätze durch die Säulen. In derselben Nacht wurden im nahen Wald an einem Kautscholensacke Kleidungsstücke entwendet.

Hünfeld. Bei Kersal im Kreise Jünda wurde durch die Landräuber der Gelegenheitsarbeiter Karl Swooboda aus Langenröhre festgenommen. Er hatte sich in einem Orte des Kreises Hünfeld an ein Mädchen herangemacht und dieses mit nach Hause genommen, nachdem er es verlockt hatte, seine Sparpässe mitzunehmen. In Halle hatte Swooboda das Mädchen sich selbst überlassen, nachdem er ihm seine Verhaftung abgenommen hatte. Der festgenommene hat außerdem in verschiedenen Orten des Hünfelder Kreises Verstecke gesucht, nachdem er sich vorher durch schwebende Amalame einer Stellung als Knecht die nötigen Orientierungsvorkenntnisse verschafft hatte. Swooboda ist bereits mit Zuschuß vorbestraft.

Verhaftungen. Ein 55-jähriger Wehnermeister von hier führte vor einigen Tagen an der Fabrik nach dem Kassenwerk Worten, seiner Arbeitsstätte, infolge der schließlichen Strafe mit dem Adorador, wobei er sich eine kleine Verletzung am Kopf zuzog, aber er weiter seine Wohnung suchte. Später hat der Wundheilfrankenhaus übergeführt werden mußte.

Wardburg. In Welda brach auf dem Rittergut Feuer aus, dem eine mit Getreide gefüllte Scheune und eine Zehnwandmaschine zum Opfer fiel. Die Wehren mußten sich darauf beschränken, die Rauchabzüge zu schließen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Einige Stunden später entstand in dem Hofe des Landwirts Hausbrand in Wehningen ein Brand. Artlose Wasser-mannschaft konnte nur ein Teil der Scheune gerettet werden. Das aus Fundwert bestehende Wohnhaus wurde völlig einäschert. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Marburg. Vom 10. bis 12. Oktober wird hier von Oberlandesgerichtspräsidenten und dem Landesbau-nann eine Jugendwohlfahrtslagung veranstaltet.

Wahlpolitisches.

Um alle Parteien zum Wort kommen zu lassen, haben wir diese Anzahl eingerichtet. Die eingeladenen Artikel dürfen nicht mehr als 50 Zeilen umfassen. Verantwortung.

Die Bauernschaft des Spangenberg Bezirkes hatte am vergangenen Sonntag zu einer Versammlung im Goldenen Löwen eingeladen, welche bei vollständigem Saal einen glänzenden Verlauf nahm.

Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden wurde Landtagsabgeordneter Keller-Kollshausen, sowie einige weitere Gäste begrüßt.

Bei Punkt 1 der Tagesordnung fand einstimmig der Beschluß Weisfall, daß bei den Kreiswahlen die Kreisbauernschaft nicht mehr mit der Geß-Arbeitsgemeinschaft geht, sondern eine eigne Landvolkliste aufstellt.

Nach Erledigung einiger weiterer Punkte wurde Herrn Landtagsabg. Keller das Wort erteilt.

Vorweg muß gesagt werden, daß Herr Keller sich hier glänzend eingeführt hat. In etwa 1 1/2 stündigem Vortrag wurden seine Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Einleitend stellte er sich als einfacher schaffender Bauer vor, der die Krise der Landwirtschaft am eigenen Leibe verspürt.

Er wies einwandfrei nach, daß bisher dem Bauern-tum in den Parlamenten bei weitem nicht der Einfluß zuerkannt worden ist, welcher ihm als Nährstand und Jungborn der Nation gebührt.

Durch den schweren Existenzkampf, durch Sorge und Arbeit überbürdet, findet der Bauer leider nicht immer die Zeit, sich mehr als bisher aktiv in die Politik einzufühlen. Festerer Zusammenhalt ist unerlässlich. Der Bauer kämpft um seine Existenz. Es geht um Haus und Hof. Trotzdem ist er neben seiner nationalen Einstellung mehr Demokrat und sozial als manche, welche es sein wollen. Er will weiter nichts, als gerechten Ausgleich und erträgliche Lebensmöglichkeit. Es ist undemokratisch und unsozial wenn mit ausländischem Kapital landwirtschaftliche Produkte vom Ausland heringe-holt werden, selbst dann, wenn einheimische Produkte nicht einmal zu Schleuderpreisen an den Mann zu bringen sind.

Wehe der Nation, welche den Bauernstand zu Grunde richtet. Es ist notgedrungen Aufgabe des Landvolkes, endlich der drohenden Gefahr des Zerfalles der gesam-ten Landwirtschaft, ob groß oder klein, klar ins Auge zu sehen und sich durch einmütigen, festen Willen den gebührenden Einfluß in den Parlamenten mehr als bisher zu erkämpfen.

Nicht durch Almosen will der Bauer unterstützt sein, sondern durch Einführung einer Wirtschaftspolitik, in welcher der Bauer Gleichberechtigung findet und ihm eine Lebensmöglichkeit gewährleistet, die ihn nicht zur Verzweiflung bringt.

Der Redner hielt seinen Vortrag äußerst sachlich und ohne Schärfe, welches einen tiefen Eindruck hinterließ und ihn reicher Beifall lohnte.

Sport-Ecke.

Die diesjährige Herbstserie beginnt am kommenden Sonntag in Gungen gegen die dortige 2. Mannschaft

Mineralstoffe muß jedes Futter ent-halten, und es ist ja hinlänglich bekannt, daß ein wirt-lich brauchbares und richtig zusammengestelltes physiologisch vollkommenes Nährsalzmischungs Knochenextraktungen beim Jung- und Viehhof sicher verhält, die Produktion an Milch wesentlich steigert, die Gerausbeuten erhöht und allgemein die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit aller Tiere stärkt, weniger aber ist bekannt, daß ein solches Mineralstoffgemisch auch die Ausnutzung des Futters bessert, so daß Aufzucht, Mast und jede Produktion überhaupt um vieles billiger zu erreichen sind. - Die genauesten Angaben, wie eine wirklich rentable Viehhaltung durchzuführen ist, sowie die Beschreibung praktisch vorgenommener Versuche und die entsprechenden Rentabilitätsberechnungen findet der Tierhalter in der jetzt erschienenen 3. Ausgabe von M. Brockmanns Ratgeber für Tierhalter und Züchter, die er von jedem Futtermittelhändler oder direkt von M. Brockmanns Chem. Fabr. m. b. O. Leibzig-Eutritzsch, erhalten kann.

Spektralfolien. (Für 4 Personen.) Zu-taten: 60 g Speckwürfel, 1 Zwiebel, 3 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter Wasser, 1-2 Eßlöffel Essig (je nach Säure), 1 Eßlöffel Salz, 3 Eßlöffel Rahm, 3 Pfund gedörrte Kartoffeln, 10 Tropfen Maggi's Würze. Zubereitung: Aus den Speckwürfeln, die feingehackten Zwiebel und dem Mehl bereitet man eine Mehlsoße, füllt Wasser auf, rührt glatt, kocht gut durch, gibt Salz, Essig und Rahm an die Lunte. Die Kartoffeln werden in der Schale ge-kocht, abgezogen und in Scheiben geschnitten. Man mischt unter die fertige Lunte und verbeizet mit Maggi's Würze.

Gute Suppen aus MAGGI'S Suppen-Würfeln. Nachherlich viele Sorten



MAGGI'S Suppen-Würfel. Nachherlich viele Sorten

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

...und nun
 muß jeder daran denken, sich
 wärmer zu kleiden.

Die Läger gefüllt
 Die Qualitäten gut
 Die Auswahl enorm
 Die Preise äußerst billig

Zur Kirmesfeier
 besonders preiswerte Angebote
 und Ueberraschungen.

Modehaus Müller
 Burgstraße Spangenberg Burgstraße



Gesangverein
 LIEDERTAFEL

Montag 8.30 Uhr
GESANGSTUNDE
 im Reiskeller
 Erscheinen aller Mitglieder
 ist Pflicht.

Der Vorstand.

Das allbekannte Wort
EINWECKEN
 ist nur dann zulässig,
 wenn die bewährten
 und unübertroffenen
 Sterilisiereneinrichtungen
MARKE WECK
 der Firma J. WECK & Co.
 in Ottingen (Baden)
 in Verwendung sind

DAHER DAS WORT!
 Sterilisiereneinrichtungen
 sind nur mit **EINWECKEN**

H. MOHR

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
 das große Doppelprogramm

**Spuk
 im Schloss**
 mit
 Laura La Plante

Ein Kampf zwischen Gruseln und Lachen
 in 8 Akten.

Außerdem

GRAZIELLA

nach der Novelle von Alphonse de Lamartine
 in 6 Akten

und
UFA WOCHENSCHAU

Vorzügliche Musik.

Sonntag, den 13. ds. Mts.
Konzert
 Gast u. Pensionshaus Liebendach

Empfehle
Chaisse-longues
 von 25.— Mk. an
 Sofa, Klubsofa, Klubsessel,
Matratzen
 in allen Qualitäten und Preislagen
 Wohn-, Herren-,
 Schlafzimmer
 Küchen und Stühle
W. Weenderoth
 Telefon 67

Kauft Birnen

Preussische Klassen - Lotterie
 Beginn der neuen Lotterie
 Lose daher jetzt kaufen
 ZIEHUNG: 1. Kl. 18. und 19. Oktober
 Lospreis unverändert.

1/8	1/4	1/2	1/1	Lose
zu 3.—	6.—	12.—	24.—	RM.

bet
v. Vethacke
 Staatliche Lott. Einnahme
 KASSEL, Wolfschlucht 1, Ecke Wilhelmstr.
 Fernruf 2503. P. Sdh. Frankfurt a. M. 15187.

Möbel
 für jeden Geschmack, preiswert und gut
Möbelhaus Riedemann
 Kassel
 Untere Königstraße 95, I.
 Telefon 6720

Frisch eingetroffen
Original Insel Samosa, Flasche 1.50 M.
1928 Edenkoberer Kirchberg 1.30 M.
Karl Bender.

Die schönste und billigste
Abend-Unterhaltung
 bieten Ihnen die
LICHTSPIELE.

Komme jeden Freitag
 mit
**Seefischen, Flußfischen, frischen
 Salzheringen u. Fischmarinaden**
auf den Wochenmarkt
 Heinrich Eifert / Heinebach
 Fischhandlung

Winterzwiebeln
 in Säcken offeriert
H. Mohr.
Stromsperrung.
 Wegen dringender Instandsetzungen wird am Sonnt.
 tag, den 13. 10. 29 die elektrische Stromzufuhr von
 8—15 Uhr gesperrt.
 Spangenberg 10. Oktober 1929.
 Der Magistrat,
 J. B. Stein.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 13. Oktober 1929.
 Gottesdienst in:
Spangenberg.
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.
 Vormittags 11 1/2 Uhr: Hospitalkirche, Beichte und
 heiliges Abendmahl, Pfarrer Dr. Bachmann.
Elbersdorf.
 Vormittags 10 1/2 Uhr: Besogotendienst.
Schnellrode.
 Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Christliche Vereine.
 Donnerstag 1/2 9 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.
 am Sonnabend, den 19. Oktober, abends 1/2 9 Uhr in
 außerparteilicher Versammlung im Grünen Baum
 über Youngplan und Volksbegehren.
 Deutsche Väter, deutsche Mütter, erscheint in Massen!
 National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Spangenberg.

Dr. Freisler-Kassel spricht
 Freie Aussprache! Eintritt 20 Pf.

Fröhliche Welt

Der unheimliche Gast

Erzählung von Florentine Gebhardt.

(Nachdruck verboten.)

Fräulein Wittig lehnte sehr verdärgert von ihrem Einzug zurück. Die Freie fingen wieder an zu fluchen, als sie dem Verbleib sah es mäßig aus, lebendiger als im vergangenen Sommer. Und jetzt, wo es Herbst wurde, reiste ein Gast nach dem andern auf das eine im Bergeschloß, in dem die beiden Berliner wohnten und das im Bergeschloß, wo der junge Schwabe hauste, auch nur noch für zwei Tage! Der Wind wehte, kam erst in acht Tagen zurück. Nun, den Abend für diese Herbsttage sah es wenig hoffnungsvoll aus — und sie brauchte doch den Verdienst und wollte leben. Seufzend stieg sie die Stufen zum Hause empor. Menschen, die jugendlich nicht, die in Sommerzeiten so lustig waren, hantierte in der Küche, Minna „Tante!“ rief erhebe der Eintretenden zu, „ein neuer Mieter für das Erdgeschoss, für drei Tage! Er hat schon im Voraus bezahlt!“

„So? Das ist ja erfreulich! Wie heißt, woher ist, was ist er?“
„Venden schaute betroffen drein. „Ich habe vergessen zu fragen. Er ist zu irgendeiner Tagung hier, hat kein Geld als eine Aktentafel, um zu stehen! Ich wiederholte. Aber das Geld stimmt, wird erst spät abends das Geld kommen.“ „Offenlich kommt der Herr nicht so spät, daß ich nicht mehr auf bin!“
„Er sagte, es könne sehr spät werden, und hat um einen Hauschlüssel.“

„Da hast doch dem ganz fremden Menschen nicht etwa einen Schlüssel?“
„Ich hatte ja keinen übrig. Aber gezeigt habe ich ihm, wenn wir in solchen Fällen den Schlüssel immer legen. Da kann er ins Haus, auch wenn wir schon zu Bett sind.“

„Wen, wem ein Schlüssel? Wenn es nun ein Berliner ist, wenn er sich einschleicht, um zu schlafen!“
„Wen war ganz kleinlaut. „Tante, so sah er nicht aus! Er ist Mittelalter, so wie du, und trägt einen Mantel.“

„Das will nicht sagen!“ Fräulein Wittigs Stimme klang sehr erregt. „Was fangen wir nur an?“
„Gibt es eine der Berlinerinnen, Fräulein Goldbach, die Siege herunter und fragte teilnehmend und ernsthaft nach der Ursache der Erregung. Auch sie zog die Stirn in bedenkliche Falten. „Rechtzeitig, sehr leicht einmal wußte, die Hausgelegenheiten anzubereitern!“

„Kann er die Miete im Voraus gezahlt — weil der Herr kommt er sich ja zu zehn- und hundertmalen Beträge wieder anzufragen, besonders wenn er sich in der Nacht einen Spiegelstein mitbrachte!“
Fräulein Goldbach war bereits von den Schwindel- und Suggestionseigenschaften des Fremden überzeugt, und der Fremden, die hinzukam, schien es nicht minder. Das langweilige Fräulein Wittig wurde noch aufgeregter. Wie konnte man den schweren Folgen des Leichtsinns ihrer Gäste vorbeugen?

„Ich muß jedenfalls aufbleiben, bis er kommt. Der Hauschlüssel wird nicht an den bezeichneten Platz gelegt, sondern bleibt von unten stecken.“
„Sie werden doch nicht ganz allein aufbleiben wollen und den Verbrecher abwarten?“ rief Fräulein Goldbach erregt.

„Minna muß mit aufbleiben.“
„Aber Minna weigerte sich. Sich einer solchen Gefahr auszusetzen, fiel ihr gar nicht ein, dazu war sie nicht verpflichtet.“

„Dann werden wir Ihnen Gesellschaft leisten!“ erwiderten die Berliner Damen beherzt. Und Fräulein Wittig beschloß, zum Wächhalten einen extra guten Kaffee kochen zu lassen. Dann wollte man im Dunkeln auf der Treppe in der Stille harren, um den gefährlichsten Augenblick mit vereinter Kraft zu bestehen.

„Sie der reich besprochene Schlafplan es vorschrieb, sagte man sich, als zehn Uhr abends vorbei war und Minna sich müde in ihr Reich zurückgezogen hatte, stumm in die Korbstühle auf der Diele. Zu Vieren, denn auch die Frauen sollte die Gefahr teilen. Der Kaffee hatte die erwartete Wirkung erzielt, aber der zur Schau getragene Kaffee war nur Blendwerk. Im Geheimen pöckelten die Frauen höchst ängstlich. Nur gedämmt und abgebrochen kamen Worte hin und her. Es galt doch, den Verbrecher zu übercumpeln!“

„Dunkel und Stille in der Alfenstraße. Zwischen nur war kein der Aus einer Autohupte. Die Uhr auf der Diele schlug Mitternacht.“

„Da — draußen ein Tappen und Klacken — ein Tappen und Klacken — der innen stehende Schlüssel fällt zur Erde — ein anderer wird ins Schloss gesteckt, umgekehrt, die Tür geht auf — Herr Swendborg, der junge Schwabe, starrt im Schein der Taschenlampe höchst erregt auf die Damenversammlung.“

„Ich bitte, Herr Swendborg, zusehen und den Schlüssel stecken lassen!“ flüstert die Hausherrin hastig, und gibt die Erklärung. Herr Swendborg lächelt ein wenig, meint dann aber: „Meine Damen, und ohne nachlässigen Schuß wollten Sie dies Abenteuer bestehen? Sie müssen mir schon erlauben —“ Und er geht als Führer in den Kreis. Lebhafter wird das leise Gespräch. Jeder weiß Fälle zu berichten, wie er den Schlüssel, den Schlüssel und wer weiß was er weiter entworfen hatten, ja sogar zu Mordern anwesenden Frauen geworden waren. Immer spannen-

der und gräulicher werden die Geschichten, eine Wänschhaut nach der andern läuft Hören und Erzählen über Zeit — — — Darüber vergißt man fast das Klirren der

Gegen ein Uhr schreden alle auf durch ein lautes Pochen und Klirren an der Tür, durch deren Ritzen ein Lichtstrahl dringt. Eine Stimme draußen: „Frau Wittig, Frau Wittig!“ Dann ein Händelklacken, und wieder Pochen und Klirren.

„Das ist er!“ durchfährt es alle, zugleich mit der dunklen Erkenntnis, daß abgefeimte Einbrecher sich schwerlich auf solche Weise bemerkbar machen würden. Fräulein Wittig, den Erbe zum Klugzug unterdrückend, fragt an der Tür: „Wer ist denn da?“

Draußen eine Stimme, die beinahe zaghaft und ängstlich klingt: „Ich — der neue Mieter!“
Vorichtig dreht Fräulein Wittig den Schlüssel herum und öffnet, indessen Swendborg das grelle Licht seiner Taschenlampe über den Fremden gleiten läßt. Ein schlanker, fast hagerer Herr, ein schmales, bartloses Gesicht, dessen Blige im Augenblick eine gewisse Unruhe spiegeln, das aber ganz und gar nicht wie das eines Hochstaplers oder Einbrechers aussieht.

Fräulein Wittigs Auge steigt rasch forschend darüber hin. Ein Ausschrei der Ueberraschung. Die Tür wird weit aufgetan.
„Ich bitte um Entschuldigung,“ flammelt der Fremde, „daß ich so spät — aber ich ahnte nicht, daß ich Sie selber bemühen würde — ja, welche eine Ueberraschung! Wirklich — kein Irrtum — Fräulein Wittig —“

„Gut hatte, in Erkenntnis des allgemeinen Irrtums, stand in der Hintergrund der Diele um die Wittig und sein Sohn. Denn Fräulein Wittig streckte ihm jetzt mit erstreutem Lächeln die Hände entgegen:
„Herr Professor Grafer! Welch ein unvermutetes Wiedersehen nach so langer Zeit! Willkommen in meinem Hause! Doppelte Freude ist mir, daß gerade Sie der neue Mieter sind! Morgen müssen Sie mir erzählen. Für heute gerühmte Nacht, Ihr Zimmer ist zurecht! Darf ich vorstellen?“

Die Augen dieses unerbitterten nächsten Wiedersehens haben sich inzwischen heftig zurückgezogen, nur Venden steht noch da. Die entsetzt bei sich: „Professor Grafer? Tantes Musiklehrer? Von dem sie so schwärmte?“
„Im, aber den hatte ich mir doch alter vorgezwängt!“

„Ein ganz ungefählicher Mensch, und gar, wie es scheint, ein alter Bekannter!“ urteilten die Berlinerinnen. „Nein, bei solch einem Wiedersehen darf man doch nicht flören!“

„Ob aber Professor Grafer wirklich so ganz harmlos und ungefährlich war? Wenigstens er seiner Fliege ein Leid anzutun vermochte! Drei Tage blieb er diesmal freitich nur in Pension „Badhaus“, die er für seinen Aufenthalt in Wiesbaden einem teuren Hotel borgegeben, ohne den Namen ihrer Wirtin zu wissen. Aber als er die Villa verließ, hatte er in sich doch etwas wie räuberische Absichten, noch dazu auf das größte Wertobjekt in ihr: nämlich auf die Inhaberin selber, die vor Jahren schon einmal seine heimlich Angebetete gewesen, als sie noch bei ihm Stunden nahm. Und es ist höchstwahrscheinlich, daß sie, obwohl sie ihm anfangs ihr Haus verschlossen halten wollte, dies in Zukunft ganz und gar nicht mehr tun wird — und daß sie die Pforte ihres Herzens ihm so williger offen hält, sobald er dort anpöcht. Und das, werten wir, kann alle Tage geschehen.“

Der verhaftete Kaufmann.

Skizze von Michael Söschtschento.

(Autorisierte Uebersetzung von G. Moritz.)

(Nachdruck verboten.)

Der Kaufmann Jeger Gorbuschin saß in aller Gemütsruhe in seiner Wohnung beim morgendlichen Tee; dazu gab es natürlich Butter, Käse, Wurst und der Zucker kitzelte sich in der Kehle zu einem förmlichen Berge, — es schmeckte nicht.

So waren denn die Familienmitglieder dabei, diese durchaus guten Eßwaren ohne Entwidnen zu vertilgen und Gorbuschin selbst blieb keineswegs hinter ihnen zurück, auch er ließ es sich gutschmecken.

Während Gorbuschins emsig aßen und eine leise Unterhaltung dahinpflätscherte: daß man nämlich erst frühstücken und dann den Laden aufnehmen werde, um das, was man verzehrt habe, auch wieder durch Handeln einzubringen, — ertönte plötzlich im Flur die Glocke.

Es erscheint ein ganz gewöhnlicher Mann, der erklärt: „Ich bin Agent der Tschela — Sie brauchen nichts zu fürchten! — Der Kaufmann Gorbuschin soll sich rasch bereit machen und mit mir kommen. Hier ist meine Vollmacht und mein Befehl.“

Der Kaufmann Gorbuschin erblickte und begann den Befehl zu lesen. Ja, es war kein Zweifel möglich, in einer strafrechtlichen Angelegenheit hatte er sofort zu erscheinen. Er stand vom Tisch auf und zitterte am ganzen Leibe, — seine Zähne klapperten hörbar aufeinander.

„Wenn ich nur nicht das höchste Strafmaß erhalte,“ dachte er bei sich, „das würde ich wohl schwer überleben, — alles andere könnte man mit Gottes Hilfe schon ertragen.“ Der Kaufmann verabschiedete sich nun gerührt von den Seinen und meinte ein wenig über die Tüde des Schicksals; dann nahm er in einem Bate einige Eßwaren

und drei Schachteln Zigaretten mit auf den Weg und verließ unter allgemeiner Trauer die Wohnung.

Ratlos blieb er beschwunden; schon hatte es drei Uhr nachmittag geschlagen und noch immer war der Kaufmann nicht zurück. Seine Angehörigen zu Hause beschlehten schon das Schlimmste und waren in großer Aufregung; auch die anderen Verwandten fanden sich ein, um gemeinsam zu beratschlagen, was man nun beginnen könnte. Madame Gorbuschin sagte mit tränenerfüllter Stimme:

„Man weiß vorläufig noch nicht, in was für einer Angelegenheit mein Mann zur Verantwortung gezogen wird, aber das eine ist sicher: irgend etwas werden sie schon finden. Denn jeder Mensch hat irgend etwas begangen und wir alle wandeln heutzutage wie am Rande eines Abgrundes. Aber sollte er wirklich das Höchstmäß der Strafe dafür bekommen?“

Der Bruder des Verhafteten, Paul Gorbuschin, sagte jetzt: „Daß er das Höchstmäß bekommt, will ich nicht annehmen; aber daß man in Anbetracht der sozialen Lage sein gesamtes Eigentum konfiszieren wird, erscheint mir mehr als wahrscheinlich. Im Hinblick auf diese Sachlage schlage ich vor, die ganze Sache sofort zu veräußern, denn sonst wird der Frau nichts zum Leben übrig bleiben.“

Nun begannen die Anverwandten in aller Eile die Schränke und Schiebläden auszuräumen; Anzüge, Wäsche, Kleider — alles wurde auf einen Haufen zusammengeworfen und man begann mit dem Verkauf. Händler und Nachbarn aus dem Hause strömten zusammen und bald war der Handel so im Gange, daß man die Möbel und das Piano für einen guten Preis gleich auch loslöschte.

Gegen Abend war alles verkauft und man ging nun daran, auch die Wohnung selbst zu veräußern. Die Witwe und der Bruder befehlten nur ein kleines Zimmer, die anderen Räume wurden gegen einen gehörigen Abstand abgetreten.

Während gegen sieben Uhr erscheint der totgelaufene Kaufmann Gorbuschin; er hatte einen gefunden Kaufschon und schien ausgezeichneter Laune zu sein.

„Gut Teufel!“ sagte er, „ich fürchte schon, daß ich das Höchstmäß kriege, und dabei war die ganze Sache höchst harmlos, — man wollte nur eine Auskunft von mir haben, — gleichsam als Zeuge war ich geladen worden; vor lauter Freude, meine Lieben, habe ich gleich ein halbes Stündchen im Restaurant verbracht und bitte vielmals um Entschuldigung, daß ich euch diese Aufregung verursacht habe.“

Die Familie wußte darauf keine Worte mehr zu finden.

Bitte nicht weiter erzählen.

Der ehrliche Kupferstecher.

Karl von Holtei's Wohlthätigkeits-Sinn war unbeschränkt. Jeder arme Schriftsteller und Schauspieler konnte sich bei ihm einen Händedruck, in Form eines blanken Talers holen.

Eines schönen Tages kommt wieder einer zu ihm. Holtei fragt ihn, was er denn wäre?
„Kupferstecher“ antwortete der andere.

Kupferstecher war aber dem Dichter denn doch zu bunt: „Was?“ sagt er, „Kupferstecher?! Wie kommt ich zu einem Kupferstecher? Wenn Sie Schauspieler oder Sänger oder Dichter wären . . . aber . . . was soll ich denn anfangen, wenn alle Kupferstecher auch noch zu mir kämen?“
Der Abgewiesene sah Holtei ruhig an und sagte: „Nicht haben's Herr von Holtei. Ich tät's sowieso verkaufen!“ dreht sich um und verschwindet!

Holtei ruft ihn vergeblich zurück und sagt endlich: „Nun hab' ich schon soviel Lumpen was gegeben, und diesem einzigen ehrlichen Kerl hab' ich nichts gegeben — ohreifeigen könnt' ich mich!“

Die Handschrift.

Friedrich der Große hatte einst einen Befehl schriftlich weitergegeben. Er betraf den Kommandeur der Garden. Der Kommandeur konnte den Befehl, der in der typisch getriebelten Handschrift des Königs geschrieben war, nicht lesen.

Er meldete sich beim König. Der aber konnte seine eigene Handschrift nicht mehr entziffern.

„Schlug mit der Faust auf den Tisch und rief: „Zum Teufel, der Befehl ist für Euch, nicht für mich!“

Das Modell.

Es war in den Tiroler Alpen. Just zu der Zeit, als ich mit einem bekannten Maler meine Ferienzeit dort verlebte.

Hier fiel meinem Freund ein alter Mann auf, dessen charakteristischen Kopf er gern gemalt hätte. Er schickte mich zu dem Mann, um mit ihm zu verhandeln.

„Der Professor will Sie malen“, sagte ich. „Das ist ein ganz schöner Verdienst, Väterchen, er gibt für die Stunde fünf Mark.“
Der Alte schien unerschütterlich zu sein.
„Das ist eine sehr gute Bezahlung“, sagte ich zu dem Maler.
„Ja, o ja“, sagte der Alte unsicher, „Auch fünf ist viel Geld — aber ich überlege mit bloß, wie ich die Farbe nachher wieder runter kriege.“

Praktische Einrichtung.

Hörchen Sie, junger Mann, wie macht man dem diese Bücher auf?
„Die Beschreibung liegt drin, meine Dame!“

Frisch wie der Tau

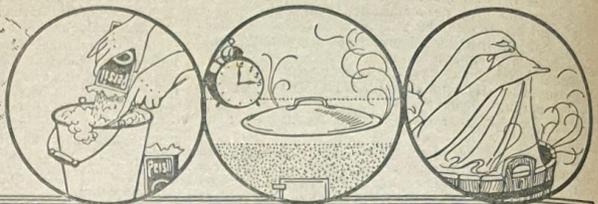


und weiß wie der Schnee

wird Ihre Wäsche, wenn Sie richtig waschen. Bedenken Sie bitte, wie ergiebig Persil ist! Auf je 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket.

Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie so waschen, werden Sie es nicht mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.



Persil bleibt Persil

Empfehle
Herren-Wohn- u. Schlafzimmer
 Küchen, Stühle, Einzelmöbel.
 ZUR REISESAISON
Koffer u. alle Offenbacher
Lederwaren
 wie Sport- und Reiseartikel
 Linoleum, Wachstücher, Läuferstoffe
 und Teppiche.
 Gute Ware - niedrige Preise.
Ernst Hollstein
 Spangenberg
 Burgstraße 82-84 - Telef. 109

Strickkleidung
 in größter Auswahl, viele Neuheiten!

Damenweste	10.50	12.50	15.-
Damenpullover	10.50	12.50	16.-
Strickkleider	22.50	25.-	34.-
Herren-Westen	16.-	18.-	20.-
Herren-Pullover	10.50	15.-	18.-

JOSEPH GUISE, KASSEL,
 unt. Karlstr. 9, dicht am Königsplatz.

Landwirtschaftl. Vertretung
 mit konkurrenzlosen Verdienstmöglichkeiten (600 RM. und mehr monatlich)
 Ist an Herren zu vergeben, die bei Landwirten gut eingeführt sind.
 Bewerbungen an:
R. Bredow, Berlin W. 57, Bälowsstraße 66.

Weckuhren

 liefert in reicher Auswahl
 und zu
kulantesten Preisen
WILLI DIEBEL
 UHRMACHER.

Um mein Lager in Sommerstoffen zu räumen, verkaufe ich sämtl.
Sommerstoffe
 unter Einkaufspreis.
 selten günstige Gelegenheit
Elfr. Holl.

Die Eröffnung des Unterrichts an der
Landwirtschaftsschule
 findet Donnerstag, den 7. November ds. Jrs., 14 Uhr im Schulgebäude statt. Das Schulgeld für die Unterrichtsdauer beträgt 50 RM. Anmeldungen sind zu richten an den unterzeichneten Direktor.
 Melsungen, den 4. Oktober 1929.
 Das Direktorialium der Landwirtschaftsschule.
 Der Vorsitzende: **J. V. Stein** Kreisdeputierter
 Der Direktor: **Reinisch** Landwirtschaftsrat.

Lohnende Malt u. Zucht
 durch W. Brodmanns „Zwerg-Marle“, die physiologisch vollkommenste Nährleistung. • Rein gewaschener Futterfall. • Daher die erlauchtesten Viehleistungen an Milch, Fleisch, Fett, Eiern • Gierige Fresser, beste Futterausnutzung • Sicherster Schutz gegen Knochenkrankheiten! • Nur echt in Original-Verpackung - nie löst!
100000 Rätegeber umsonst!
Zwerg-Marke
 W. Brodmann-Gen.-Fabrik
 In haben in Spangenberg bei: Salomon Spangenthal Nachf.

Färberei Ebeling, Kassel
 Telefon 1342 und 1343
Chemische Reinigung u. Plissebrennerei
 Gardinen-Wäscherel und Stopferei
 Dampfwaschanstalt speziell für Kragen und Oberhemden
 Postsendungen nach Kassel, Holländischstraße 34 erbitten.
 Lieferung erfolgt franko in kürzester Zeit.

Färberei Altmann
 die erstklassige chemische Reinigungsanstalt färbt oder reinigt alles in kürzester Frist zu mäßigen Preisen.
 Lieferung erfolgt schnellstens und franko.
 Postsendungen erbitten an:
Färberei Altmann, Jhringshausen b. Kassel

Zum 2. mal
Denk, Kassel,
 Martinsplatz
 der größte
Abnehmer Deutschlands
 in
Rex-Aluminium-
Kochgeschirren
 was einen Riesenumsatz zur Voraussetzung hat.
 Sollte die eine oder die andere Hausfrau von der Güte und Preiswürdigkeit dieses vortrefflichen Kochgeschirres noch nicht überzeugt sein, so möge es obiger Hinweis werbend tun.
 Nur bei Denk zu haben.

Saaraustrahl!
 Haarkrankheiten, Schuppen, frühzeitiges Ergrauen wird verhütet, blasses Haar wieder coloriert, durch regelm. Gebrauch von
Krumbach's
Haartinktur.
 Seit 89 Jahren 100%ig bewährt. • Verlässl. empfehlbar. • Preis 1 gr. Flasche RM. 2.-
 In haben in den Preisversteigerungen
Max Muuzer und Conrad Entzroth.
Bauschule Kassel
 von C. Köhde.
 Progr. frei.
 Polsterkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

BLUNCK'S
 Kassel, Hohenzollernstr. 26, an der Oberpostdirektion - Fernruf 1006 und 4888.
 Beginn des
WINTERHALBJAHRS
 Anmeldungen, Wertschriften usw. d. das Kantor
HANDELSCHULE
 Tages- und Abend-Handelschule Sonderlehrgänge